

Inversionen

#1 Lucy Raven: A Ghost Story for Adults

Kuratiert von Petra Lange-Berndt & Rebekka Seubert

Warburg-Haus, Heilwigstraße 116, 20249 Hamburg

8.–10. Juni 2018, täglich von 14:00–20:00 Uhr geöffnet, freier Eintritt

Die Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe ***Inversionen*** thematisiert die anhaltende Bedeutung und globale Reichweite von Aby Warburgs Forschungen und Ideen. In regelmäßigen Abständen werden zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler zur Produktion neuer, ortssensibler Arbeiten eingeladen, um sich auf diesem Weg mit Warburgs Ansätzen, Interessen, der Geschichte und Architektur des berühmten Gebäudes in der Heilwigstrasse 116 sowie der „Hamburger Schule der Kunstgeschichte“ auseinanderzusetzen. Wir sind an Reaktionen interessiert, die Vorhandenes umkehren, umstülpen, sich aneignen, produktiv missverstehen und bekannte Narrationen in Schwingungen versetzen. Auf diesem Weg wird das renommierte Warburg-Haus um immer neue Raumkonstellationen, Atmosphären und Öffentlichkeiten erweitert.

Inversionen eröffnet im Juni 2018 mit einer Installation von **Lucy Raven** (*1977, Tucson, Arizona, lebt in New York, USA). Die Künstlerin setzt sich schon lange mit Aby Warburg auseinander und analysiert innerhalb von Fotografien, Videos, Installationen sowie Performances komplexe Wanderungen von Bildern, arbeitet mit dem Bildgedächtnis des Publikums und thematisiert beispielsweise in ihren stereoskopischen Installationen die Prozesse der Wahrnehmung. Der Fokus richtet sich dabei auf die Ränder massenmedialer Bildproduktionen, insbesondere darauf, was hinter der Kamera oder zwischen den Bildsequenzen eines Films geschieht.

Lucy Ravens Projekt für das **Warburg-Haus, A Ghost Story for Adults**, reflektiert die wissenschaftshistorische Verbindung von Kunstgeschichte und Medientechniken sowie die besondere Geschichte des Ortes. Die bis zu ihrer Emigration 1933 nach London öffentliche Bibliothek mit angeschlossenem Forschungsinstitut war intern durch 28 Telefonapparate sowie ein ausgeklügeltes Rohrpostsystem vernetzt, während Skioptikon und Epiaskop Bilder im Lese- und Vortragssaal projizierten. In den 1950er Jahren wurden hier zudem Fernsehbeiträge produziert. *A Ghost Story for Adults* reiht sich in einen Werkkomplex Lucy Ravens ein, Arbeiten, in denen sie Institutionen durch künstlerische Forschung in Orte für Bewegtbild-Installationen und „live cinema“-Performances verwandelt. Zwei sich um die eigene Achse drehende Diaprojektoren, ausgestattet mit analogen Diapositiven, projizieren Reproduktionen handgeschriebener Notizen Warburgs, Bilder und Grafiken aus Büchern über die Geografie und Bevölkerung Arizonas, eigens von der Künstlerin angefertigte Fotografien dieser Landschaften sowie Found-Footage Material ihres Großonkels, eines Geologen, der für Bergbauunternehmen arbeitete, auf die Wände der Bibliothek. Diese Lichtbilder werden aus einer linearen Projektion befreit, sie gleiten über den elliptischen Raum und überkreuzen sich regelmäßig. Die Geister der Medienbilder verbinden sich mit der Materialität der gebauten Architektur sowie den Körpern des Publikums.

Thematisch kreisen diese Bilderwelten um Aby Warburgs berühmten Vortrag über das **Schlangenritual**, den er am 21. April 1923 während seines Aufenthalts im Sanatorium Bellevue, Kreuzlingen, hielt. Der Kunsthistoriker und Kulturwissenschaftler hatte sich viele Jahre zuvor, 1895–1896, in den Südwesten der USA, New Mexico und Arizona, begeben. Aus den dort angefertigten Aufzeichnungen zu den Pueblo-Indianern sowie selbst aufgenommenen Fotos entwickelte er seine Methode einer vergleichenden Bild- und Kulturwissenschaft. Das zentrale Symbol ist die Schlange, die für die Hopi den Blitz verkörpert. Transnationale Bilderwanderungen führen unter anderem über Laokoon und Asklepios zum elektrischen Draht, der „Kupferschlange Edisons“, eine Technik, die auch die Projektoren von Lucy Ravens Installation zum Leben erweckt. Wie es in Warburgs Text heißt: „Der im Draht eingefangene Blitz, die gefangene Elektrizität, hat eine Kultur erzeugt, die mit dem Heidentum aufräumt.“ Ein rationales Weltbild wollte Warburg jedoch nicht proklamieren. Die indigene Bevölkerung Arizonas und New Mexicos diente ihm vielmehr als Vorbild für die eigene Kultur, denn in den Praktiken der Hopi sei die Mitte zwischen Magie und Logos verkörpert; er sah in dem Schlangenritual das Modell zweier Pole in energetischer Spannung, deren mathematisches Äquivalent sich in der elliptischen Bauform des Lesesaals der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek wiederfindet.

Im Lese- und Vortragssaal präsentierte Warburg auf schwarzen Tafeln direkt vor den Bücherregalen auch die Bildersammlung seines berühmten Atlas *Mnemosyne*. Wie es der Kunsthistoriker Georges Didi-Huberman beschrieben hat, handelt es sich bei diesem Panorama um eine visuelle Matrix zur Vervielfältigung von Interpretationsmöglichkeiten. Zudem bezeichnete Aby Warburg dieses Archiv als „Gespenstergeschichte für ganz Erwachsene“ (*Mnemosyne. Grundbegriffe II*, 2. Juli 1929).

Mit ihrem Titel nimmt Lucy Raven auf diesen Kontext Bezug; beim mechanischen Klicken der Diaprojektoren, in der zeitlichen Lücke zwischen zwei Bildern, entspinnt sich eine weitere Geistergeschichte, während die Künstlerin durch die Vergangenheit auf die Gegenwart blickt. Für *A Ghost Story for Adults* begab sie sich auf ihre ganz eigene Expedition; 2016 reiste sie auf den Spuren Warburgs ebenfalls durch den Südwesten der USA. In ihrer Installation präsentiert sie seine fragmentarischen Notizen und weitere „dusty documents“ (Warburg, *Notizen für den Kreuzlinger Vortrag*, 1923) als Künstlerin aus Arizona nun hier in Hamburg, wobei die beiden Narrative innerhalb einer Art von Séance miteinander verschmelzen. Wie bei jeder Geisterbeschwörung mischen sich weitere Stimmen in diese Unterhaltung ein. So geht es in Auseinandersetzung etwa mit dem Werk des Künstlers Robert Smithson auch um geologische Erosion und ganz konkrete Verluste, etwa um ein Nach- und Überleben der indigenen Bevölkerung Nordamerikas.

Zur Premiere am 7. Juni 2018 führt die Künstlerin im elliptischen Lese- und Vortragssaal ein sogenanntes „**live cinema play**“ auf, begleitet von dem Musiker **Volker Zander** (*1968, Fulda, lebt in Köln) an **zwei Trommeln und einem Trautonium**. Das in den 1920er Jahren von Friedrich Trautwein konzipierte „elektronische Monochord“-Instrument entstand zeitgleich zum Neubau der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg und gilt als Vorläufer moderner Synthesizer. Zeigen die beiden Diaprojektoren der Installation normalerweise jeweils ein Bild in Bewegung, so wird Lucy Raven diesen Ablauf während der Performance temporär unterbrechen. Es kommt zu einer

statischen Doppelprojektion, während die Künstlerin ausgewählte Auszüge aus Warburgs Aufzeichnungen zum Schlangenritual rezitiert. Zum Ende dieses Vortrags, wenn die Bilder wieder beginnen zu rotieren, wird Volker Zander mit der linken Hand vierstimmige subharmonische Akkorde und mit der rechten Hand einen Grundrhythmus spielen, eine bipolare Spielgeste als Entsprechung zu den zwei Gravitationszentren des elliptischen Raumes. Die für die Klangsynthese und Klangmodulation verwendeten Oszillatoren eines Synthesizers verwenden in der Regel die Darstellung von Schlangenlinien als zweidimensionalem Symbol, um die komplexe und konfuse Ausbreitung von Schall im dreidimensionalen Raum vereinfacht darzustellen. Verstärkt wird das Trautonium von einem Leslie Verstärker, der mit seinen Rotationslautsprechern den Klang zusätzlich physisch mit einem Tremolo- und Doppler-Effekt manipuliert. Zudem ist der von Volker Zander ausgesuchte Rhythmus den Tanzritualen der kleinasiatischen Sufitraditionen entlehnt, die monotone Rhythmen und heterophone Melodien verwenden, um Ordensbrüder und Ordensschwestern in konzentrierte Ruhe für ihre ritualisierten Drehtänze zu versetzen. Warburg kultivierte die Kulturtechnik des vergleichenden Sehens – er projizierte innerhalb einiger Experimente sogar Bilder übereinander. Wie auch in Lucy Ravens zeitgenössischer Phantasmagorie wird das Sehen entschleunigt. Auf diesem Weg bauen sich Energiefelder auf, polare Gegensätze kollabieren und verbinden sich miteinander, während die Sedimentablagerungen nicht horizontal verlaufen, sondern sich auf tausend Plateaus verteilen.

Als zweiten physischen Ort thematisiert Lucy Raven für *A Ghost Story for Adults* das grasbewachsene **Naturtheater des Römischen Gartens** im Hamburger Stadtteil Blankenese. Entstanden zwischen 1880 und 1890, gehörte diese Architektur zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum Anwesen der Familie Warburg. 1951 schenkte Moritz N. Warburg den Park der Stadt. Seine Blütezeit erlebte der Garten in den 1920er und 1930er Jahren als Treffpunkt der Gesellschaft; so fanden im Freilichttheater diverse Aufführungen statt. Es ist bislang nicht thematisiert worden, dass dieser Ort durch seine Gestaltung eine Querverbindung zur elliptischen Form des Lese- und Vortragssaals in der Heilwigstrasse aufweist.

Zur Ausstellung erscheint im Herbst 2018 ein **Künstlerinnenbuch** mit dem gleichnamigen Titel *A Ghost Story for Adults*.

Biografien

Lucy Raven (*1977, Tucson, Arizona, lebt und arbeitet in New York, USA). Ausstellungen und Performances der jüngsten Zeit: *Bullet Points for a Hard Western (after Walter De Maria)* mit dem Schlagzeuger Deantoni Parks, in Auftrag gegeben von und aufgeführt in der Dia Art Foundation, New York (2017) sowie dem Images Festival, Toronto (2018); *Subterrestrial Cinema*, eine „live-performance“ im Solomon R. Guggenheim Museum, New York (2017); *Shape Notes*, in Auftrag gegeben von der Calder Foundation in Zusammenarbeit mit Victoria Brooks, aufgeführt im Whitney Museum of American Art, New York (2017); *Edge of Tomorrow*, eine Einzelausstellung in der Serpentine Gallery, London (2016–2017); *Tales of Love and Fear*, eine 3-D-Filminstallation in Auftrag gegeben von und präsentiert im EMPAC, Troy, New York (2015) sowie der Park Avenue Armory, New York (2016) und *Curtains*, eine Einzelausstellung im Portikus, Frankfurt (2014).

2010 kuratierte Raven gemeinsam mit Fionn Meade *Nachleben* im Goethe-Institut, New York; die Ausstellung erkundete den Einfluss von Aby Warburgs Forschungen auf das Werk zeitgenössischer Künstler und Künstlerinnen sowie Filmemacher und Filmemacherinnen, etwa Stan Vanderbeek, James Welling, Peggy Ahwesh und Zora Neale Hurston.

Gemeinsam mit Vic Brooks und Evan Calder Williams begründete Raven das Forschungs- und Produktionskollektiv 13 Black Cats, welches gegenwärtig einen Spielfilm mit dem Namen *Fatal Act* produziert. Raven ist zur Zeit Artist in Residence in Bellas Artes, Bataan und Manila, Philippinen, wo im Dezember 2018 eine Einzelausstellung realisiert wird. Für das neue Bauhaus Museum, das zum 100-jährigen Bauhaus-Jubiläum 2019 in Dessau eingeweiht wird, konzipiert sie derzeit ein Kunst-am-Bau-Projekt. Raven arbeitet zudem als Professorin an der Cooper Union School of Art, New York, und ist im Frühling 2019 Fellow an der American Academy, Berlin.

Volker Zander (*1968, Fulda, lebt in Köln) ist Komponist, Musiker und Radioautor. Zahlreiche Aufträge für Schauspiel und Radio. Er betreibt das Label für Künstlerschallplatten Apparent Extent.

Orte

Warburg-Haus: Heilwigstraße 116, 20249 Hamburg, U1 & U3-Kellinghusenstraße

Römischer Garten: Kösterbergstraße 40E, 22587 Hamburg, S1 & S11 Blankenese

Kontakt

Rebekka Seubert rebekka.seubert@gmail.com

Petra Lange-Berndt petra.lange-berndt@uni-hamburg.de

Universität Hamburg, Kunstgeschichtliches Seminar – Edmund-Siemers-Allee 1 – 20146 Hamburg

www.inversionen.net

Wir danken für die freundliche Förderung des ersten Teils dieser Ausstellungsreihe: